

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft. 136

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).  
Manuscripte werden nicht retournirt.

## An die g. Leser!

Mit 1. Jänner begann ein neues Abonnement auf das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's

## „Südungarn“

Zwei Jahre sind seit dem Bestehen unseres Blattes verstrichen, in welchem Zeiträume wir wiederholt Gelegenheit hatten den Beweis zu erbringen, dass wir unserer Aufgabe voll und ganz nachkamen, wenn es galt für die Interessen der Bevölkerung Lugos' und Krassó-Szörény's einzutreten.

Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

## „Südungarn“

ist heute nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's

Indem wir noch die Versicherung geben, dass wir unserem Principe treu

## FEUILLETON.

### Der Koch.

Von Karl Lovik.

Am Sonntag beim Mittagssorfo entdeckte ich ein neues Brautpaar. Alte Bekannte, die mir jedoch als Verlobte neu waren. Also der kleine Otto mit Käthchen, dem wunderschönen Geschöpf? Die Braut war überaus hübsch und trotz der englischen Absätze ihrer Stiefelchen groß, der Bräutigam reichte mit seinem Zylinder kaum bis an die Augen der Braut und man sah ihm's an, wie er Anstrengungen machte, größer zu erscheinen. Nichtsdestoweniger lächelten sie einander glücklich an, wie Verliebte, die erst nach langem Ringen Hymen's Rosenketten zu erlangen vermochten.

Dem kleinen Otto, diesem puppenhaften winzigen Männchen, passirte das unerhörte Malheur, daß er das Soldatenmaß nicht erreichte. Er war so lächerlich winzig, daß man fürchten mußte, der Wind nehme ihn auf seine Schwingen und fürwahr an einer maßiggroßen Uhrkette hätte er ein hübsches Jonjon abgegeben. Seine Arme, Füße waren die einer gut ausgewachsenen Puppe und am ganzen Männchen war der blanke Zylinder wohl das Hervorragendste.

bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohle eintreten werden, erlauben wir uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.



Achtungsvoll  
Redaktion und Administration  
„Südungarn“.

### Ein vakanter Wahlbezirk.

Lugos, 2. Jänner.

Bekanntlich hat der Präsident des Abgeordnetenhauses bekannt gegeben, daß der Deputirte des Sztamora-Moravigaer Wahlbezirkes, Baron Milos Baich, krankheitshalber sein Mandat niederlegte, wozu sich der edle Baron, der stets eine Zierde des politischen Lebens bildete, nur schwer entschloß. Wie man uns aus Sztamora-Moraviga meldet, bleibt der dortige Wahlbezirk den liberalen Prinzipien treu und obwohl ein großer Theil der Wähler für den würdigen Neffen des Herrn Barons — Baron Milan v. Baich, Grundherr v. Szatun mit — einzutreten gesonnen ist, will ein weit größerer Theil der Wähler des ganzen Wahlbezirkes (Groß- und Kleingrundbesitzer) den als strebsamen, für das Volkswohl ganz Südungarns in hervorragender Weise thätigen und un-

Selbst in seinem achtzehnten Lebensjahre geschah es ihm oft, daß ihn eine Frau mit den Worten: „Si, welch reizendes Püppchen“ herzlich abküstete. Und selbst jetzt, trotz seiner achtundzwanzig Jahre und seiner Advokaten-Kandidatur fehlte ihm nicht viel zu solch' einer neckischen Umarmung. Die Mädchen nannten ihn bloß Otto und waren mit ihm so vertraut, wie mit ihren Brüdern . . . Sie glaubten, er wäre der Liebe nicht gewachsen. Seine niedlichen Liebeserklärungen belachten sie, seine Miniaturschwüre hielten sie für gelungene Scherze und wenn er zufällig Worte wie „Wir Männer“ oder „Selbst ist der Mann“ fallen ließ, wollte das Gelächter schier kein Ende nehmen.

Aber all der Spott, all das Gelächter hinderte ihn nicht daran, die Frauen anzubeten, er lief ihnen nach, er kokettirte mit ihnen und sehnte sich mit aller Gewalt nach Eroberungen. Die kleinen Mädchen verachtete er, sein Ideal war eine Amazonengestalt, ein Mädchen mit ritterlichen Neigungen, die ihm außer mit ihren schönen Augen auch mit ihrer Körperfülle imponiren sollte. Mit einem Worte, er verliebte sich in Käthchen, in dieses schlanke, schöne Mädchen, bei der er, wenn er es hätte küssen wollen, gewiß eines Schemels bedurft hätte.

Den Kleinstädtern war es recht amüsant, ihn mit Käthchen sprechen zu sehen, wenn er

eigenmüthigen Baron Georg v. Sztojanovits dazu bewegen, als Kandidat aufzutreten und hofft denselben mit Zuversicht zum Siege zu führen. — Herr Baron Georg v. Sztojanovits hat sich in den letzten Jahren durch seine Fähigkeiten, seinen Takt und seinen eisernen Willen so viele Freunde in Südungarn erworben, daß seine Wahl als Abgeordneter des Sztamora-Moravigaer Wahlbezirkes außer Zweifel steht. — Die Wahl wird im Sinne des Gesetzes vom Temeser Central-Wahlaußschusse für die erste Hälfte des Monats Jänner 1895 anberaumt werden, und muß die Neuwahl spätestens 24 Tage nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses stattfinden. Sollte das Vertrauen wirklich den obengenannten Herrn Baron Georg v. Sztojanovits zum Abgeordneten des Sztamora-Moravigaer Wahlbezirkes zugewendet und in der Wahl durchgesetzt werden, dann darf die dortige Gegend einer neuen Blüthezeit entgegensehen.

### Skandal im Lugoser Repräsentantenkörper.

Lugos, 2. Jänner.

Der letzte Tag des abgelaufenen Jahres wird in den Annalen unserer Stadtrepräsentanz für ewige Zeiten schwarz angestrichen stehen. Der Berathungssaal des Lugoser Rathhauses, war anläßlich der letzten Generalversammlung

seinen Kopf gegen sie, wie — damit ich nichts Neues sage — sein verliebtes Auge gegen den Mund wandte, und wenn sie zusammen Schlittschuh liefen oder tanzten, gab es ein ergötzliches Schauspiel. Käthchen war gerade um einen Kopf größer und man mußte wahrlich befürchten, daß sie das winzige Männchen plötzlich in den Saal steckt. Aber Käthchen that dies nicht, sie lächelte ihn sogar herzlich an, was Otto zu einem unerhörten Wagemuth ermutigte. Bei einem Balle, nach dem Souper, als er für einen Augenblick seine Größe und seine Ahnen (denn er war ein gar stolzer Aristokrat) vergaß, fragte er Käthchen:

„Wollen Sie die Meine werden?“

Käthchen glättete ihre herabwallenden Locken zurück und that als hätte sie nichts gehört. Lächelnd erwiderte sie den Gruß eines Kotilouführers.

„Wollen Sie meine Frau werden?“

Er sagte dies laut, so daß die in seiner Nähe stehende kleine Anna Gerten sich lächelnd ihrem Tänzer zuwandte. Käthchen schaute ihn mit träumerischen Augen an, während durch ihr Köpfschen etwas wie, „dummer Kerl“ ging und ruhig erwiderte sie:

„Wie würden wir zusammenpassen! . . .“

Otto verstummte, piff langsam irgend eine Tanzarie und sagte dann plötzlich:

crv.



der Schauplatz einer unerhörten Skandalhene, deren Einzelheiten uns die Schamröthe ins Antlitz treiben und jeden wohlgesinnten Bürger unserer Stadt mit Abscheu und Ekel erfüllen vor dem Treiben gewisser Elemente, die jedes Ehrgefühles bar, nur ihren ureigensten egoistischen Ziele entgegenstreben, sich aber um das Wohl und Wehe unserer Stadt blutwenig kümmern.

Entsetzen und Abscheu erfaßt jeden Menschen besserer Denkart, vor einer solch bodenlosen Verrohung der Sitten und Außerachtlassung des primitivsten Anstandsgefühles. Solche Worte wie wir sie in der letzten Repräsentantensitzung gehört haben, sind für den Mund eines „Blasch“ zu schlecht, geschweige denn für Männer, die Stadtväter sein wollen, aber kaum die Qualifikation für Straßenkehrer besitzen. Denn selbst diese bekennen bessere moralische Grundsätze, als gewisse „Herren“, die sich bombastisch als Parteiführer eines Theiles der Lugoser Bürgerschaft giriren, besser aber als Anführer einer Hottentoten-Bande passen würden.

Das Gros der Repräsentanten, vielmehr die wirkliche Intelligenz unserer Bürgerschaft, hat sich diesen Ausschreitungen gegenüber maßvoll verhalten und das gereicht diesen Theil der Repräsentanz zur Ehre. Diejenigen aber, welche mit ihrer maßlosen Krakehlsucht nicht zurückschenten den Religionshader in die Berathung zu tragen, um soherart das Prestige der Stadt mit Noth zu bespritzen, Diejenigen werden, und dies kann man mit apodiktischer Gewißheit behaupten, in den Schmutz versinken, welchen sie sich selbst zubereitet haben.

Wir beugen uns heute vor der Motivenschrift, die für das Zurückgreifen zur Großgemeinde plaidirt, weil wir einsehen müssen, daß eine Stadt deren Lebensnerv derart angegriffen wird, den moralischen Halt verlieren muß. Nachdem das Lösungswort unseres Jahrhunderts „Vorwärts“ heißt, werden wir nicht zur Großgemeinde retiriren, sondern die Remedur wird in der Form eines Regierungskommissärs erscheinen, der schon gründlich aufräumen wird.

Im Uebrigen nahm die denkwürdige Generalversammlung folgenden Verlauf:

Sie lieben einen Andern? Nicht wahr, Sie lieben einen Andern?

„Nun ja . . .“

„Also dann Gott mit Ihnen.“

Nach einem Stündchen mußten wir den kleinen Otto mit Gewalt aus dem Speisesaal entfernen.

Er war total berauscht und tobte. Kreischend drohte er, daß er die ganze Ballgesellschaft auseinander schlagen und zumindest die Welt demoliren werde, was im Kreise der sich ruhig unterhaltenden Gäste eine sichtbare Panik hervorrief.

Käthchen passirte nach einigen Monaten eine ganz dumme alltägliche Geschichte, wie sie in den besten Familien vorzukommen pflegt. Sie verliebte sich mit der ganzen Gluth ihres jungen Herzens in Franz Gallnow, der sich auch mit ihr verlobte und sie zur Frau machen wollte. Zwei Wochen vor der Trauung er eignete sich aber die Lächerlichkeit, daß der Bräutigam die Mitgift — zu gering fand und da die Verwandten beim besten Willen nicht mehr zusammenscharren konnten, ließ er das Mädchen rücksichtslos sitzen. Braut zu sein und dann doch nicht heirathen — das muß das Schrecklichste auf Erden sein. Die in friedlicher Eintracht wandelnden Brautpaare, die hinter einem Lächeln verborgene Schadenfreude, das malitiose Mitleid sehen zu müssen, darunter muß ein Mädchen,

Bürgermeister Arpad v. Marsjovský eröffnet um 3 Uhr Nachmittags die Sitzung, deren kurze Tagesordnung einen raschen Verlauf vermuthen ließ. Doch sollte es sich nur allzu bald herausstellen, daß man die Rechnung ohne den Wirth gemacht habe.

Die ersten Gegenstände der Tagesordnung: Substituierung des städt. Ingenieurs, dann die Beerdigung des städt. Fiskals und Spitalverwalters, so auch ein Gesuch des Polizeiwachmeisters wegen eines Gehaltsvorschlusses waren rasch erledigt und jetzt kam die piece de resistance, die Besetzung der Stelle eines städt. Archivars. Für diesen Posten konkurirten August Csákányi und Juon Voda. Behufs Wahl eines Kandidaten wurde die namentliche Abstimmung angeordnet deren Ergebnis war daß Juon Voda mit 4 Stimmen Mehrheit gewählt erschien.

Hierauf ergriff St.-R. Dr. Julius Rosenthal das Wort, um gegen die Wahl des Voda Protest einzulegen, indem derselbe, wie Redner ansführt, der Staatsprache nicht mächtig sei. Redner wollte noch weiter argumentiren, als ihm Advokat Dr. Petrovics die Worte zurief „st . . . . . Jude“, worauf Dr. Rosenthal replizierte „st . . . . . Wallach“. St.-R. Virgil Tomics, welcher dem Redner gegenüber saß, bezog die letzteren Worte auf sich und schrie mit Stentor-Stimme „Hinaus mit dem Juden, hinaus mit dem Juden“. — Dies war das Signal zu einer unbeschreiblichen Skandalhene. Einzelne der rumänischen Stadtrepräsentanten schrien „Hinaus mit ihm“, einer, mit Namen Jakobescu, öffnete sogar die Thüre um das Hinausbefördern des St.-R. Dr. Rosenthal zu erleichtern. In dem wilden Chaos wurden sogar Ausrufe hörbar wie „Erzschuß“, „Lump“ u. Der Vorsitzende sieht bleich vor Erregung diese Szene an und ist ohnmächtig Ruhe zu stiften, indem sich das „entfesselte Element“ seinen Worten nicht beugen will. So dauert dies eine Weile, bis den Schreihälsen die Kehle ausgetrocknet ist, worauf es einigermaßen ruhig wurde.

das an Eroberungen und Huldigungen gewöhnt ist, furchtbar leiden! Und umso tiefer mußte dies Käthchen empfinden, die überdies auch verliebt war . . .

In der Oper sahen sie sich nach zwei Jahren wieder. Wäre ich Romanschreiber, würde ich sagen, daß aus Otto, dem kleinen Otto, ein großer, schöner, breitschultriger Mann mit kräftigem Schnurbart geworden, aber so, wo ich der brutalen Wahrheit Sklave bin, muß ich leider erklären, daß beim ganzen Otto höchstens die Stiefelabsätze gewachsen sind und daß er das frühere kleine, unbedeutende Männchen geblieben war. Aber doch, eine Aenderung war an ihm sichtbar. Quer über der Stirne, ein hübscher, rosiger Streifen, von der Farbe einer frisch vernarbten Wunde. Otto saß in einem der Sammfauteuils, alß sich die Thüre der über ihn befindlichen Loge öffnete und derselben ein feiner durchdringender Parfümduft entströmte.

Hastig wendete Otto den Kopf.

— Käthchens Duft . . .

Und sie war's, das wunderschöne Mädchen mit ihrer Mutter. Die letzten Ereignisse hatten ihre Spuren zurückgelassen, sie machten sie reifer und von ihrem Gesichte war die einst berückende Kofetterie verschwunden. Die Augen diese großen schelmischen Augen hatten einen träumerischen Blick und wer sie so sah, hätte ihr gewiß keinen muthwilligen Scherz, keinen tollen Streich zugetraut!

St.-R. Virgil Tomics revoziert sodann seine gethane Aeußerung, indem er erklärt, daß er durch die Ausdrücke welche für Dr. Petrovics bestimmt waren, irritirt wurde und selbe auf sich bezogen habe. Der Bürgermeister gibt dann seinem Bedauern Ausdruck, daß ein solcher Skandal in der Repräsentanz vorgefallen, worauf sich die Versammelten in großer Aufregung zerstreuten. Die Angelegenheit dürfte noch ein ernstes Nachtheil haben. (Siehe Lokales).

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

12. Jänner. Liedertafel des Lugoser Gesang- und Musikvereines.

18. Jänner. Kostüm-Kränzchen des israelitischen Frauenvereins.

2. Feber. Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn.“

### Weihnachtsspiel im Kloster.

Lugos, 2. Jänner.

Die wegen Todesfall auf den 1. Jänner verschobene Weihnachtsfeier der ehrw. Schwestern De Notro Dame, hat am Neujahrstage in glänzendster Weise stattgefunden. Hiezu hatte sich im Brunnensaal des Klosters ein überaus zahlreiches, distinguirtes Publikum eingefunden unter Anderen: Erzbischof Dr. Viktor v. Mihályi, Frau Emerich v. Jakabffy, Bürgermeister Arpad v. Marsjovský, Obernotär Ladislaus v. Szögyeny, Guardian Mag Pataky, Schulinpektor Dr. Dengi, Staatsanwalt Heinrich Njchinger u.

Die Feierlichkeit begann mit einem Marsch, welcher frisch und melodisch von den Damen Frida Fij und Marie Telvesnyky auf dem Klavier vorgetragen wurde. Sodann wurde von dem Töchterchen unseres Bürgermeisters Margarethe v. Marsjovský ein anmuthiges Gelegenheitsgedicht vorgetragen, welches sehr beifällig aufgenommen wurde. Dem folgte die Klavierpiece „Walzmühle“ von Recke, von den Jöglingen Dora Sternlicht und Giza Kohu mit staunenswerther Sicherheit exekutirt. Hübsch war auch der Vortrag von Mariska Frij, die einen Opus v. Székely, auf dem Klavier zum Vortrage brachte. Die folgende Nummer brachte uns Kopy's Melodrama „Petöfy a Hor-

Ihr wunderschönes Maria Theresia-Gesicht war durch ein feines geistreiches Lächeln erhellt, das Franengesichter wiederpiegeln, wenn sie vornehm und glänzend erscheinen wollen!

Otto sagte sich wohl, wie immer, wenn er im Begriffe war eine pyramidale Dummheit zu begehen: ich bin ein Narr, aber in nächsten Moment war er schon oben in der Loge.

„Da sehen sie, Mama, Otte, den kleinen Otto“, begrüßte sie lächelnd den kleinen Mann.

„Was gibt's denn Neues? Was bedeutet die häßliche Schramme über Ihrem Auge? Haben Sie mit Kagen gekämpft?“ fügte sie lachend hinzu.

Otto's Gesicht verdüsterte sich.

„Ich habe mich geschlagen.“

„Ja, warum denn? Wahrscheinlich wegen einer hübschen Dame? schwagte sie neckisch.

„O, Sie sind ein großer Schelm.“

Otto nickte dazu.

„So ist's. Ihrewegen habe ich mich geschlagen.“

„Meinetwegen?“

„Ja mit Franz Gallnow. Ich habe ihm die Pulsader zerschnitten und auch seinen Schädel markirt.“

Tiefe Stille entstand in der Loge. Auf der Bühne kamen mit schwebenden Schritten die Bajadere, die schmeichelnde Musik umkostete sie. Otto wurde es heiß, seine Augen sprühten Feuer,

tobágyon“ von Fr. Elsa Podhradský mit Glanz und Gefühlswärme vorgetragen. Stürmischer Beifall war der Lohn des gelungenen Vortrages.

Jetzt folgt die Glanznummer der Festvorstellung. Eine ganz winzige Kindergruppe, Zöglinge der Kinderbewahranstalt brachten ein Drama zur Aufführung. Alle Mitspielenden lösten ihre Aufgaben mit stannenswerthen Fertigkeit und die heitersten Szenen fanden Zutritt im Herzen des Zuschauer. Besondere Sensation erregten bei dieser Aufführung: der „kleine“ Dengi János, Richard Mizrachy, und Dengi Lenka dann Margit Wassermann, Elsa Dreichlinger, Madár Czintos, Jozsi Lenhart, Ferdinand Kiefer, Julius Szándy, Hilda Fabritius (Jesus). Anmutig war auch Fr. Berta Gaspary als heil. Maria. In dem Schlusstableau sahen wir die herzigsten Liliputauer: Margit Turksány, Melanie Sellich, Ilonka Pothraczk, und Irene Telhesniky als sprechende Engel; ferner Edith Mathé, Othilie Neuberger als allerliebste Schäfermädchen, die alle ihre Rollen mit bewundernswerther Sicherheit spielten.

Hierauf folgte eine Symphonie vorgetragen von den Klavier-Zöglingen des Institutes, dann Köldy's „Sohaj“ von Fr. Margit Kobina vortrefflich exekutirt. Den Schluß machte ein Klavier Vortrag von Fr. Margit Telhesniky.

Das Fest schloß würdig eine schön gedachte und wirksam ausgeführte Gruppe, in welcher wir abermals engelhafte Kindergestalten in prächtigen Kostümen zu sehen bekamen.

Freude in jedem Auge, aufrichtiges Lob ertönte von jedem Munde über die Leistungen der ehrw. Schwestern.

Wir haben diesmal in das stille Wirken des hiesigen Klosters Einblick genommen und die höchste Liebe und Aufopferung jener armen Schulschwestern gesehen, die uns das höchste Beispiel geben von der hingabevollen Liebe, indem sie sich für das Gemeinwohl aufopfern, aus Liebe zu Gott für die Welt sterben.

**Neujahrs-Gratulationen.** Am Neujahrstage haben im Komitats-hause auch diesmal die usuellen Gratulationen stattgefunden. Um 1/2 11 Uhr Vormittags begab sich der Beamtenkörper zum Vizegesspan Béla v. Litsek wo Obernotär Ladislav v. Szógyeny die Glückwünsche verdolmetschte. Von hier aus begab man sich

als ob er größer, stärker geworden wäre . . . Während des Nachtmahls im hellerleuchteten Speisesaal sagte er zu Rätchen:

„Ich liebe Sie noch immer“.

Rätchen wurde träumerisch und sie dachte an ein trauriges, stimmungsvolles Volkslied.

Sie bemerkte, daß sich eine Thräne in ihre Augen stahl. Dieser kleine, schwache Mann war der Einzige, der sie mit dem Säbel in der Hand vertheidigte. — Mit einem Male überraschte sie ein mächtiges Gefühl. Als ob sie sie gehabt hätte: all diese stumpfen Männer, die mit ihr bis ins Morgengrauen getanzt oder auf einen ihrer Wink vier Pferde zu Tode gehetzt, von denen aber keiner für sie sein Leben auf's Spiel gesetzt hätte. Und dann kam ihr plötzlich ohne jeden Zusammenhang in den Sinn, daß sie schon neunundzwanzig Jahre alt war . . .

— Ich werde die Ihre . . .

\*

Dies waren die Voreignisse. Und schon am Sonntag Vormittag konnte Otto am Boulevard erscheinen, am Arme seiner Brant, der er bekanntlich trotz seiner französischen Absätze und des Cylinders kaum bis zu den Frou-Frous reichte . . .

zum Obergesspan Emerich v. Jakabffy, an welchem der Vizegesspan eine geistig durchdachte Ansprache hielt. Später machte der städt. Beamtenkörper unter Leitung des Bürgermeisters Arpad v. Marsovský seine Aufwartung. Dann kamen die Vertreter der verschiedenen Ämter, der röm. kath. Gemeinde, evang. Gemeinde und israel. Kultusgemeinde. — Bei dem Brigadier G. M. v. Babos, machte das Honv. Offiziers-Korps in corpora seine Aufwartung.

**Die neueste Affaire.** Herr Dr. Julius Rosenthal, fühlte sich durch den Vorfall in der letzten städt. Generalversammlung in seiner Ehre schwer verletzt und ließ den Advokaten Dr. Petrovits, durch die Herren Arpad v. Sulhof und Dr. August v. Makay fordern. Dr. Petrovits verweigerte jede Satisfaktion, ohne sein Vorgehen zu motiviren. Ueber diesen Vorfall wurde von den Sekundanten ein Protokoll aufgenommen, womit die Sache vorläufig beendet ist.

**Jubiläums-Vorstellung.** Wie wir schon erwähnt haben feiert der tüchtige Schauspieler Herr Josef Lövey heute Donnerstag sein 30jähriges Schauspieler-Jubiläum. An diesen seinen Ehrenabend wird er den Othello, darstellen, und sind die übrigen Partien in den Händen des Fr. Holéczy (Desdemona) und der Herren Könyves (Cassio) Kövi (Jago). Es steht unserem Publikum ein höchst interessanter dramatischer Abend bevor. Wie wir hören wird den Jubilanten eine Ovation bereitet. Zudem wir unsere Leser nochmals auf diese interessante Vorstellung besonders aufmerksam machen, hoffen wir zuversichtlich auf ein volles Haus, was dem Jubilär nur vom Herzen zu wünschen ist.

**Feuerwehr-Ball.** Wie wir vernehmen, wird unsere brave Feuerwehr am 2. Feber d. J. in den Lokalitäten zum „König v. Ungarn“ einen Ball arrangiren, und werden die Vorbereitungen für selben schon jetzt getroffen.

**Musikalisches.** In dem Januar-Heft 1895 für Gesangverein, des Appolo, redigirt von Erkel Sándor und verantwortlicher Redakteur Joh. Goll, sind erschienen; A nemzeti zászló von Wusching, A pósta az erdőben von Schaffer und Eredeti népdalok: a) Jaj istenem . . . b) Melyik szebb . . . und c) Fekete bor . . . von Koffevits J.

**Vom Eislaufplatz.** Zum großen Vergnügen aller Freunde des Eisportes, sind die Pforten des Eislaufplatzes bereits geöffnet. Seitens der Vereinsleitung wird bekannt gegeben, daß Unbefugten, daher solchen die weder Vereinsmitglieder sind, noch Tageskarten haben, — der Eintritt nicht gestattet wird. — Vereinsmitglieder werden immer bei Herrn Sigmund Schickler aufgenommen. Tageskarten sind auf der Eisbahn erhältlich.

## Aus Südingarn.

Herr Nikolaus Rendvai, erster Bize-notär des Temeser Komitates und Redakteur des Tagblattes „Délmagyarországi Közlöny“, wurde, wie wir mit Vergnügen erfahren, von dem Herrn Obergesspan Dr. Viktor v. Molnar zum Honv. Obernotär des Temeser Komitates ernannt. Wir freuen uns dieser Auszeichnung unseres ausgezeichneten Kollegen und sind davon überzeugt, daß unsere Glückwünsche, die wir ihm hiermit darbringen, überall ein sympathisches Echo finden werden, wo er sich mit seiner Thätigkeit als Beamter und Publizist einen ehrenvollen Namen erworben hat.

**Elektrisches Licht in Faeset.** Wie man uns von dort schreibt, beabsichtigt der Chef der Firma A. Wiener & Comp Herr Taufsig

die Gemeinde mit elektrischen Licht zu versehen. Die Durchführung ist dem Projekte gemäß eine ganz einfache indem die Anlage im Fabriks-Etablissements der Firma bereits vorhanden ist und nur die Leitungsdrähte anzubringen sind, um elektrisches Licht zu erhalten. Auch die finanzielle Seite dieses Unternehmens ist klar gestellt; Herr Taufsig verlangt nicht mehr als 300 fl. pro Jahr, das sind beiläufig die Selbstkosten. — Ist es nicht beschämend für Lugos, daß uns unsere Nachbargemeinden zum Muster dienen sollen.

**Aus Reschiza.** Wie man uns von dort berichtet, beabsichtigen einige Reschizaer Bürgerleute die Gründung eines „Magyar Társaság“. Es ist zu hoffen, daß dieses Vorhaben zur Ausführung kommen wird und wünschen wir in diesem Falle, dem patriotischen Vereine das beste Gedeihen.

**Todesfall.** In M. Csiklova verschied am 25. v. M. im 52. Lebensjahre der Handelsagent Herr Eduard Sternadel. Das Leichenbegängniß fand am 27. v. M. unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden nach röm.-kath. Ritus statt.

**Verlobungen.** Man schreibt aus Oraviza: Am ersten Weihnachtstage verlobten sich die allseits geachteten Fräulein Cornelia Miescu mit Herrn Karl Becker, Fr. Marie Geiger mit Herrn Hermann Aparnik, Fr. Marie Strio mit den Bahnbeamten Herrn Velimir Nikoschinovits aus Risch und Fräulein Hermine Zech mit Herrn Dr. Johann Muntean derzeit Bize-notär in Fehertemplom. Allen wünschen wir das Beste!

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei: Karl Traunfellner.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

## Jegyzőkönyv.

Felvételett Lugoson, 1894. évi december hó 31-én, alólirottak dr. Rosenthal Gyula ur által megbízattunk, dr. Petrovits István urtól elégtételt kérni — a mai napon a városi közgyűlésen dr. Rosenthal Gyula urra ejtett sértés miatt.

E megbízás következtében ugyancsak a mai napon felkerestük dr. Petrovits István urat először lakásán majd a helybeli „Concordia“ kávéházban, s tőle megbiránk részére elégtételt kértünk.

Dr. Petrovits István ur erre kijelentette, hogy sem elégtételt nem ad, sem segédeket meg nem nevez.

Miről a jelen tanúsítványt illetve jegyzőkönyvet dr. Rosenthal Gyula ur részére kiállítottuk.

Kmf.

Sulyok Árpád s. k.

Dr. Makay Ágost s. k.

## Eröffnungs-Anzeige.

Unterfertigt beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, dass ich am

1. Jänner 1895

Isabellaplatz Nr. 1 im Palik-Ucsevy'schen Hause eine

## Restauration

eröffnet habe.

Durch Verabreichung guter Getränke und schmackhafter Speisen, will ich bestrebt sein, mir die Gunst des Publikums zu erringen und erlaube mir auch anzuführen, dass ich längere Zeit Geschäftsführer der hiesigen Casino-Restauration war. hochachtungsvoll

August Gayer.

## Tánczképző zártkörű tanfolyamot

nyitok, azon biztos reményben, miszerint valamint több éveken át itt tartott tanfolyamaim, nemcsak hogy a legkittünőbb családok gyermekei voltak tanfolyamaimnak tagjai, hanem a szülők által mindenkoron a legnagyobb elismertetésben részesítettem, melyet ez idő szerint annival is inkább óhajtok kiérdemelni. mivel, — és erre különösen felhívom a nagyon tisztelt szülők és tánczkedvelők figyelmét, — nemcsak az idomosság, illemtan és testtartás tanítását tartom szemem előtt, hanem a legujabb ästhetikai és a legalaposabb módszerint tanítok, melynek sikeréről tanítványaim biztosítva lehetnek.

Beiratási és tanítási napok folyó évi január hó 7-étől vasárnap és péntek kivételével mindennap, a „magyar király“-hoz címzet fogadó kis termében.

➔ Kívánatra magánórák is adatnak. ➔

Mély tisztelettel  
**Mészáros Illés,**  
táncztanító.

## Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich dem p. T. Publikum die höfl. Anzeige zu erstatten, dass ich am

15. Jänner,  
in Román-Lugos Isabellaplatz, im  
Neubau Jakob Hipsch  
eine

## Gambrinus-Bierhalle

eröffnen werde.

Ich werde mich bestrebt halten durch  
**schmackhafte Speisen,**  
**gutes Bier**  
und  
**feine Weine,**  
die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.

**ABONNEMENT**  
in- und ausser dem Hause zu  
billigsten Preisen.

== Das Lokal wird neu eingerichtet! ==  
**Frisches Gabelfrühstück.**  
➔ Frisches Nachtmahl. ➔

Hochachtungsvoll  
**Sándor Ignea**  
Gastwirth.

2-1

## Pályázat.

Kiadatott a m. kir. vall. és közokt. miniszternek 1894. évi 61.214. sz. a. kelt rendeletével.

A **lugosi állami főgymnasiumnál** 1895. január 1-től rendszeresítendő rendes iskolaszolgái állomásra, melylyel évi 250 frtnyi fizetés, 60 frtnyi szálláspenz, esetleg természetbeni lakás és szabályszerű nyugdíjra való jogosultság van összekötve, ezennel pályázat hirdettetik.

Ezen állomás elnyerésénél elsőbbséggel bírnak az 1873. évi II. t.-cz. értelmében a közös hadseregben, hadi tengerészetnél vagy a m. kir. honvédtörzseknél szolgált altisztek. E körülmény a közös hadügyi, ill. a m. k. honvédelmi miniszterium által kiállított igazolvánnyal bizonyítandó.

A folyamodók ezen kívül tartoznak igazolni:

1. hogy magyar honpolgárok;
2. hogy magyar nyelven beszélni, írni és olvasni tudnak;
3. hogy testileg épek és munkabírók;
4. ha nem állanak már katonai kötelek alatt, az esetben állandó tartózkodási helyük községi előjáróságától kiállított erkölcsi bizonyítványt tartoznak bemutatni. Az ekként felszerelt és a nagyváradi tanterületi királyi főigazgatósághoz címzett folyamodványok

1895. évi január hó 20-ig

nyújtandók be és pedig azok részéről, kik nem állanak katonai kötelek alatt, közvetlenül, oly folyamodók részéről pedig, kik még tetteles szolgálatban vannak, az illető katonai hatóság útján.

2-2

## Zu vermieten

im Neubau Dr. FÉNYES, Kirchengasse  
zwei Gassenwohnungen im I. Stock.

Näheres daselbst.

## Herabgesetzte Preise.

### Wolf Arthur

R. - LUGOS, Isabella-Platz

empfiehlt sein reichassortirtes Lager feinsten

—18 Galanterie-, Nürnberger- u. Herren-Modewaaren.

Bemerkenswerth: Die besten englischen Parfums, Toilette-Seifen, Puder, Bürsten, Kämme und Lederwaaren. — Grosse Auswahl in neuesten Handarbeiten und Zubehören.

Echte Prof. Dr. J. Jäger's Normal-Unterkleidung zu Original-Fabrikspreisen.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

P. & C. Habig, Wien. — Anton Pichler, Graz.

== Echte Karlsbader Herren- und Damen-Schuhe. ==

Reelle Bedienung.

Die schönsten Stöcke, und Schirme, alle Arten optische und chirurgische Waaren.

Modernste u. feinste Wäsche, Caravaten und Sacktücher, Engl. Handschuhe.

## Hausplätze

sind in der Buziäser-Strasse

zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

6-2 L. Pfeiffer.

**Richter's**  
**TINCT. CAPSIGI COMP.**

hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen nicht behauptet, trotz mancherlei Verfälschung und trotz schändlicher Nachahmungen; das ist gewiss bei jeder Gelegenheit wahr, daß das Substitutum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertvolle Zeit zu verlieren, solle man beim Einkauf nach unterer Aufschrift, dem roten Hinte, und nicht jede Flasche ohne diese Aufschrift als nichtig annehmen. Sie haben in den Apotheken zum Preise von 40 Ft., 70 Ft. und 1 Fl. 20 Ft. die Flasche; in Subapothek beim Apotheker **Solel von Zerst.** **Richter's Fabrik in Rudolphsdorf, Thüringen.**

Stets auch unter dem Namen: „**Stifter-Pain-Expeller**“ bekannt, nachher vollstimmte Vorschrift hat sich mehrere 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen, Gelenksentzündungen, Schindeln der Erde eine große Verbreitung und infolge ihrer hohen Wirksamkeit eine so allgemeine Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Gicht empfohlen werden darf. Sie

## Seit dem 28. December 1894

verkaufen wir

➔ **Damen- und Kinderconfection** ➔

wegen vorgerückter Saison

unter dem **Selbstkostenpreise!!**

Für den Fasching

Ballstoffe aus Seidengaze **à 50 kr. per Meter!!** Haute Occasion!

Empfehlen unsere Schaufenster zur Besichtigung.

**Leopold Weissmayer & Sohn**

104-30